

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Ar. 153.

Freitag, den 23. Dezember 1904.

3. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Bei der am 10. dieses Monats vorgenommenen Gemeinderatswahl sind die nachstehend verzeichneten Herren als Mitglieder bzw. Stellvertreter des Gemeinderates gewählt worden:

### Klasse I der Ansfässigen:

Gutsbesitzer Gustav Thiele,  
Fabrikant Hugo Walther,  
Gutsbesitzer Ernst Zampe.

### Klasse II der Ansfässigen:

Gutsbesitzer und Maurer Gustav Tamm.

### Klasse III der Ansfässigen:

Maurer Ernst Mißbach,  
Glasmacher Richard Gaiba.

Die vorstehend genannten Herren haben die auf sie gefallene Wahl angenommen. Der Gemeinderat setzt sich soweit von 1905 ab wie folgt zusammen:

Herr Oscar Birnbaum, Gemeindevorstand.  
Herr Gutsbesitzer E. Mißbach, Gemeindevorstand.  
Herr Gutsbesitzer Bergmann,  
Herr Gutsbesitzer Fr. Pießch,  
Herr Gutsbesitzer G. Thiele,  
Herr Fabrikant H. Walther.

Ratsmitglieder der Klasse I der Ansfässigen.

Herr Malermeister und Hausbesitzer C. Bud.  
Herr Wäckermeister und Hausbesitzer Fr. Hillig.  
Herr Maurer und Hausbesitzer E. Kühne,  
Herr Restaurateur und Hausbesitzer H. Hausdorf.

Ratsmitglieder der Klasse II der Ansfässigen.

Herr Fischhändler S. Clemens,  
Herr Maurer E. Mißbach.

Ratsmitglieder der Klasse III der Ansfässigen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 17. Dezember 1904.

### Der Gemeinderat.

Sitze.  
Gemeindevorstand.

## Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 22. Dezember 1904.

Ueber die Ortschaften Lomitz und Seifersdorf ist bis zum 13. März 1905 die Hundesteuer verhängt worden.

Der Weihnachtsbaum wird in wenigen Tagen seinen Lichterglanz erstrahlen lassen, und kein und groß betrachtet mit Freude die glühende Herrlichkeit. Und doch wie leicht kann ebendieses schöne Wahrzeichen des Christfestes Verdruss, Schaden und noch mehr herbeiführen, womit die Festtage schon manchem verdorben worden sind. Es ist die Brandgefahr die den Weihnachtsbaum hauptsächlich durch seine Dekoration verleiht wird. Deshalb sei jetzt besonders darauf hingewiesen, zum Schmuck des Baumes keinesfalls unimprägnierte Wäpfe u. s. w. zu verwenden, und Papierketten und sonstige Sachen so anzubringen, daß sie den Kerzen nicht zu nahe kommen. Auch diese letzteren müssen mit besonderer Sorgfalt beaufsichtigt werden, damit nicht oberhalb der Flamme hängende Zweige bei vorgeschrittener Vertrocknung sich leicht entzünden. Ebenso vermeide man, den Baum nahe den Fenstergardinen zu placieren, da diese schon durch einen Funken in Brand gesetzt werden können. Bei richtiger Beobachtung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln wird man sich ungefährdet des Baumes erfreuen können. Hat er aber dann seinem Zweck gedient, so sei man auch mit dem üblichen Verbrennen der Zweige im Ofen besonders vorsichtig, denn der reiche Harzgehalt vermag leicht eine Ofenexplosion zu verursachen. Die Quelle der Freude und des Verdrusses liegt also hier eng beieinander.

Von sächsischen Volksschullehrern sind in diesem Jahre 85 als Einjährig-Freiwillige in die Armee eingetreten. Im vorigen Jahr waren es 69.

Zu den auch von uns wiedergegebenen Auslassungen der „Gr. N.“ über den geplanten Truppenübungsplatz für das XIX. (2. R. S.) Armeekorps schreibt die „E. Z.“ in Belgern: Da aus den Ausführungen der „Gr. N.“ nicht ersichtlich ist, daß in Sachsen ein neuer Truppenübungsplatz bestimmt in Aussicht genommen ist, so muß nach wie vor noch angenommen werden, daß man das Gelände bei Belgern noch immer fest

im Auge hat. Die Stadt Belgern ist mit einer Bahn von Niesau einverständlich, würde es sich wohl aber mit dem Verlaufe des in Frage stehenden Geländes sehr stark überlegen, wenn die Bahn von Niesau nach Belgern in Wegfall käme und zu gunsten Torgaus eine solche von Wurgeln nach Torgau gebaut würde. Es ist schon früher betont worden, daß Belgern das Gelände nur unter der Bedingung verkaufen würde, wenn damit eine Bahnverbindung Torgau—Belgern—Niesau (oder Dösch) verbunden ist.

Am Ende dieses Jahres wieder eintretenden Verjährung von Forderungen ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß die Unterbrechung der Verjährung von Forderungen nach den §§ 151, 202, 208 des Bürgerlichen Gesetzbuches auch durch eine einseitige Handlung des Gläubigers möglich ist. Gläubiger, die es mit ihren Schuldnern nicht durch eine Klagenanstrengung verderben, gleichwohl aber bei einer späteren eventuellen Klage sich nicht der Einrede der Verjährung und damit der Hinsinlichkeit ihrer Ansprüche aussetzen wollen, dürfte zu empfehlen sein, noch vor dem 31. Dezember d. J. ungefähr folgende schriftliche Bescheidungsmitteilung durch eingeschriebenen Brief an den Schuldner gelangen zu lassen: „Angeichts Ihrer augenblicklichen möglichen Lage, der ich gern Rechnung tragen will, dürfte Ihnen wohl auch damit gebient sein, wenn ich Ihnen zur Bezahlung meiner Forderung im Betrage von . . . M. . . Pfg. für im Jahre 1902 gelieferte Waren Bestätigung bis zum 1. Mai 1905 (1. Februar 1905, 1. August 1905) erteile.“ Wenn der Schuldner gegen den ihm widerruflich gewährten Zahlungsausschub nicht Widerspruch erhebt, wird die Verjährung des Ausstandes bis zum Bestimmungstage aufgehoben und die Forderung auf das neue Jahr übertragen.

Der sächsische Mühlenverband hat bei der Regierung beantragt, daß die Ermäßigung der Frucht für Kleie und andere Futterartikel, die der Mälerei Konkurrenz machen, unverzüglich wieder aufgehoben werde, um die weitere Schädigung der heimischen Mälerei und ihre Rückwirkung auf die Landwirtschaft zu verhindern. Anlaß zu diesem Schritte war der Umstand, daß seit einiger Zeit große ost- und westdeutsche Mühlenwerke Futtermittel in

Massen in Sachsen einführen für die sie infolge der Preissteigerung eine Frucht zu zahlen haben, die um die Hälfte niedriger ist, als die Säge des so wie so schon billigen Spezialtarifs. Bei dieser Konkurrenz fällt es dem sächsischen Mühlen schwer, ihre Futtermühle und Kleien zu einigermaßen lohnenden Preisen abzugeben. Kloßsche. In der Nähe des hiesigen Forsthauses wurde ein Hausdiener aus Dresden erhängt aufgefunden. Er war seit 6 Jahren in einem größeren Geschäft angestellt, hatte sich in der letzten Zeit dem Trunke ergeben und größere Unterschlagungen von Kundengeldern verübt. Die Furcht vor Strafe hat ihn nun in den Tod getrieben.

Dresden. Freitag morgen in der neunten Stunde stürzte ein drei Jahre altes Kind während eines unbedachten Augenblicks aus dem ersten Stockwerk des Grundstücks Rosenstraße 72 auf die Straße herab. Die Verletzungen scheitern glücklicherweise nicht schwer zu sein.

Dresden. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Dienstag in der Filiale des Sächsischen Waren-Einkaufs-Vereins in Vorstadt Klauen verübt. Durch ein Abortfenster gelangten die Diebe nach dem Hausflur. Dort schnitten sie die Füllung der nach dem Lager und dem Laden führenden Tür heraus. Zahlreiche Würste und verschiedene Waren sind den Dieben in die Hände gefallen, der Geschäftsrat jedoch hat ihrer Kunst widerstanden.

Leuben. 97 Bewerbungen um die durch den Tod des Lehrers Zimmer erledigte Lehrerstelle an unserer Volksschule sind bei dem Gemeinderate eingegangen.

Pulsnitz. Ein interessantes Wahrzeichen besitzt unsere Stadt im „Schlem“. Der „Schlem“ ist ein sogen. „Hirschmann“, also eine Leuchtfigur, deren oberer aufgerichteter Teil aus einem männlichen Oberkörper besteht, an dessen Rückseite ein statliches Hirschgeweih zum Tragen der Kerzen angebracht ist. Der „Schlem“ ist braun, trägt einen wollenden schwarzen Bart und hält vor sich zwei Wappenschilder. Er hängt im Katscheller an drei eisernen Ketten herab und kein Mensch braucht sich wegen ihn von seinem Platz zu entfernen. Er ist der Schutzgeist des Pulsnitzer Rathhauses solange man ihm seinen selbstgewählten Platz vergönnt, wehe aber, wenn er von verwegener Hand entfernt wird. Dann kommt er des Nachts in Bewegung und mit der Ruhe im Hause wird es immer vorbei sein. Die Sage erzählt, daß einmal ein Katschellerwirt den „Schlem“, so genannt nach dem Erbauer des Rathhauses, an einen anderen Platz gehängt hat und dann der nächtliche Spuk tatsächlich eingetreten ist. Darauf hing man gemäß der Bestimmung des Rathhausbauers, der auch den Leuchter als Symbol seiner Person stiftete, den „Schlem“ wieder an seinen Platz und die Ruhe war hergestellt. Fremde belehrt über das Wesen des „Schlem“ folgender Wandspruch: Für dieses Hauses Schutz und Trutz, Muß dieser Platz mir bleiben, Nehmt ihr ihn mir, so werd' ich nachts Mein Wesen bei euch treiben.

Radebeul. Die Vereinigung der Gemeinden Radebeul und Serkowitz ist laut Verordnungen der königlichen Ministerium des Innern und des Kultus der öffentlichen Unterrichts genehmigt worden und am 31. Dezember vormittags findet im Anschluß an die anderweitige Verpflichtung des Herrn Gemeindevorstandes Werner durch Herrn Amtshauptmann v. Grauschaar die Uebernahme der Gemeinde Serkowitz statt.

Großenhain. Die nächste öffentliche Bezirksauskunftung der hiesigen Amtshauptmannschaft findet Donnerstag den 29. Dezember vormittags 9 1/2 Uhr statt.

Ponitz. Zur Erinnerung an die am 19. Dezember 1866 geschehene Wunderthat Gottes, der glücklichen Errettung zweier

Brunnengräber, der Brüder Muschter, welche, bei ihrer Arbeit am 8. Dezember 1866 verschüttet, 11 Tage und 4 Stunden tief unter in der Erde zugebracht und dann lebend und wohlbehalten wieder zu Tage gefördert wurden fand wie alljährlich Montag Nachmittag 2 Uhr stiftungsgemäß die sogenannte Brunnenfeier im hiesigen Pfarrgrundstück statt.

Strehla. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in den Dorfe Fischelberg. Dort wurde der 53 Jahre alte Tagelöhner Rodsch, der beim Gutsbesitzer Unger in Diensten stand auf dem Gutshofe von einem wild gewordenen Bullen angefallen. Der Mann ergriff die Flucht, kam dabei aber zu Falle, und nun stürzte sich der Bulle auf den am Boden Liegenden und richtete ihn mit den Hörnern entsetzlich zu. Der bedauernswerte Mann, der namentlich am Unterleibe schwere Verletzungen davongetragen hat, wurde auf Anordnung des schnell herbeigerufenen Arztes sofort nach einer Klinik übergeführt.

Mühlberg a. d. E. In der Kreisstagung teilte Landrat von Yorck mit, daß das Kleinbahnprojekt Osterwerda—Großhennig—Ortrand auskömmlich sei, dagegen das Projekt, den Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Mühlberg (mit Anschluß an den Mühlberger Bahnhof) nach Burgdorf betreffende, begründete Ausicht auf baldige Verwirklichung habe. Bereits im nächsten Jahre soll dem Kreisstage eine Vorlage wegen des letztgenannten Projektes gemacht werden — Infolge des Anschlusses des Bahnhofens bei Mühlberg an das Staatsbahnhafens soll der Hafen zu einem Umschlags- (Handels-) Hafen ausgebaut werden.

Leipzig. Die Einführung einer Ragensteuer war vom Leipziger Tierärzverein beim Landwirtschaftlichen Kreisverein Leipzig für das platte Land befürwortet worden. Der Vorstand des Vereins hatte darauf in dieser Sache Erkundigungen eingegeben, die ergaben, daß eine Ragensteuer bis jetzt nur ganz vereinzelt vorkomme, unter anderem in Augustsburg. Ferner soll Bauzen beabsichtigen, eine solche Steuer einzuführen. In der Versammlung des Kreisvereins sprach man sich allseitig gegen eine solche Steuer aus. Für den Landwirt sei die Rage ganz unentbehrlich zur Vertilgung der Ratten, Mäuse und ähnlichen Schädlingen; im übrigen verhin'erten schon die Fortschreiten etwaiger Wildern der Ragen. Man beschloß deshalb, und zwar nahezu einstimmig, daß die Frage der Ragensteuer „ein für allemal abgetan sein solle.“

Bezüglich des mysteriösen Leichenfundes in der Parthe ist nach zu melden, daß die Persönlichkeit des Krause rasch festgestellt werden konnte durch den Reparaturschrein eines Uhrmachers, den der Entsetzte bei sich hatte. Krause wohnte mit seiner Schwester bei den zukünftigen Schwiegereltern und wird als ein ruhiger und netter junger Mann geschildert. Nach dem behördlichen Ermittlungen erscheint indes ein Verbrechen so gut wie ausgeschlossen. Die Rgl. Staatsanwaltschaft ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Selbstmord vorliegt; denn aus inzwischen aufgefundenen Papieren geht ziemlich klar hervor, daß der Tapeziererlehrling Krause sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken beschäftigte. Unausgeklärt ist zwar noch die vorgefundene Fesselung, doch ist es wahrscheinlich, daß der junge Mann sich zu diesem Zwecke bei der Tapezierern zur Verarbeitung gelangenden Schnur zur Behinderung der Bewegungsfreiheit bedient hat, weil er ein guter Schwimmer war.

Aus einer Wohnung in Reudnitz wurden vor kurzem zwei Sparfassenbücher mit über 900 Mark Einlage gestohlen. Als Dieb wurde der Sohn des Bestoflenen, ein 18 Jahre alter Puchbindelehrling, ermittelt, der von den Büchern mehrere Hundert Mark abgehoben und das Geld verjubelt hatte.

176 bis  
antischer  
is 205,  
000 kg  
1—143  
hüflicher  
ste, pro  
schle-  
de und  
—140,  
r, alter,  
affischer,  
g netto:  
abdring,  
—,  
Buch-  
indischer  
1000 kg  
190 bis  
nat. pro  
—235.  
Laplata  
55L, pro  
Raps-  
runde  
16,50.  
to ohne  
—13,20.  
e Sad,  
Kroggen-  
—12,20.  
Artikel  
den sich  
50 Kilo:  
5, Heu  
—34.)  
en  
Chfen  
Käbde  
ufammen  
je 50  
1 Mt.,  
ben und  
Schlacht-  
adgewicht  
86 Mt.,  
Schlacht-  
adgewicht  
50 bis  
45 Mt.